

Bundesfachtagung

SOZIALE UNGLEICHHEIT UND TEILHABE:

Familien fördern – Kinder stärken – Politik herausfordern

Bochum: 28.-29. September 2018

– Forum S 2

Prof. Dr. Raimund Geene MPH

Familienarmut und familiäre Gesundheitsförderung – Potenziale und Grenzen der Prävention

In seinem Impulsbeitrag zu „**Familiärer Gesundheitsförderung**“ wird Professor Geene über Ergebnisse aus seinen laufenden Forschungen berichten. Dargestellt werden Anforderungen und Chancen für Gesundheitsförderung und Prävention, einerseits entlang der **Lebensphasen** – Schwangerschaft, Geburt, Familiengründung, frühe Kindheit, Schule, Jugendzeit und berufliche Einfädung, andererseits auf **Lebenslagen** ausgerichtet, wobei hier das Augenmerk auf Kinder- und Familienarmut, psychischen und Suchterkrankungen sowie weiteren besonderen Belastungen liegt.

Zur Veranschaulichung dienen Auswertungen aus über 150 Interviews mit jungen, überwiegend sozial stark belasteten Müttern aus Sachsen-Anhalt und aus Berlin. Diese konnten bereits auf verschiedenen Ebenen einfließen. So hat Prof. Geene für gesundheitsziele.de zu Kita-Gesundheit und zu Gesundheit rund um die Geburt, für das Nationale Zentrum Frühe Hilfen zu Netzwerken und für das Bundesministerium für Gesundheit zur familienbezogenen Prävention von Kinderübergewicht geforscht und zudem für die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und die gesetzlichen Krankenkassen Studien zur Gesundheitsförderung bei Alleinerziehenden erstellt.

Im Beitrag wird schlussfolgernd aufgezeigt, wie Gesundheitsförderung als kommunale und überregionale Strategie nutzerorientiert ausgerichtet sein kann. Dabei ist die Autonomie der Familien zu respektieren – nicht sie in ihrer Privatheit, sondern die Rahmenbedingungen familiärer Lebenswelten sind auf Gesundheitsförderung zu orientieren.

Dass ein solches wertschätzendes Konzept, das auf Partizipation und Ressourcenstärkung orientiert, die gesundheitliche und soziale Lage von Familien verbessern kann, zeigen ermutigende Beispiele mit integrierten kommunalen Konzepten und sog. Präventionsketten, auf die im Ausblick eingegangen wird.

Diese können den Ausgangspunkt bilden für einen Austausch der Teilnehmenden über praktische Möglichkeiten, aber auch über Hindernisse und Grenzen von Ansätzen der Gesundheitsförderung bei Kindern und Familien in Armutslagen.